

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



„Glaube, Liebe, Hoffnung in den Zeiten von Corona“



Bild: Reiner Kolodziej

Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de
<https://ema-gemeinde.de>

Unsere Themen

- Homeoffice, Home School, Home Kindergarten
- Angedacht
- Ostern und Corona
- Andachten online
- Neue Ev. Grundschule
- Bibel als Hörbuch
- Zur Ökumene
- Aus der Gemeinde

Glaube als Impfstoff

Wir können wieder Gottesdienste feiern (zumindest nach derzeitigem Stand). Das ist die gute Nachricht. Allerdings dürfen sich nur 50 Personen in der Kirche versammeln, sie müssen Abstand halten und sollten einen Mundschutz tragen: Gemeinschaft auf Distanz?!

Wann wir wieder zur Normalität zurückkehren können, bleibt ungewiss. Solange es keinen wirksamen Impfstoff gibt, werden wir nicht in gewohnter Form miteinander singen, Abendmahl und Konfirmation feiern oder uns etwa beim Basar engagieren dürfen.

Das bedeutet jedoch nicht, dass das Gemeindeleben über Monate, vielleicht sogar Jahre eingefroren wird. Wir probieren neue Formen aus: virtuelle Andachten, Kinderkirchen, Kindergottesdienste. Die EMA-Homepage, die bislang im Dornröschenschlaf döst, streckt und reckt sich, alte Kommunikationswege werden ausgebessert, neue entdeckt.

Jesus hat sich insbesondere der Kranken, Vereinsamten und Ausgegrenzten angenommen. Er hatte kein starres Konzept, keinen Masterplan, sondern ließ sich auf die jeweilige Situation der Menschen ein und lebte mit seiner Gemeinschaft einen offenen, experimentierfreudigen Glauben, der gerade in Krisenzeiten gebraucht wird. So gesehen ist der Glaube eine Art »Impfstoff«, der uns schon jetzt zur Verfügung steht: Glaube

im Sinne des Vertrauens, dass das Leben, auch das durch den Virus eingeschränkte, sinnvoll bleibt und ausgekostet werden kann. In seinen Geschichten und Gleichnissen hat Jesus von Gott als einer unergründlichen Wirklichkeit erzählt, einer geheimnisvoll wirkenden Lebenskraft, erfahrbar in der Verbundenheit mit anderen Menschen, Tieren und Pflanzen.

Der Impfstoff Glaube, der gegen Angst und Resignation immunisiert, verspricht im Unterschied zu auf dem Markt angebotenen diversen Beruhigungspillen nicht, dass alles wieder so wird, wie es mal war oder so, wie wir es uns wünschen. Wohl aber versetzt er uns in die Lage, dem Leben zugewandt zu bleiben und entsprechend zu handeln, gelegentlich auch gegen den Widerstand in uns selbst und in der Gesellschaft, der sich in Bequemlichkeit oder Gleichgültigkeit ausdrückt.

Der Geist Gottes, der zu Pfingsten auf die Menschen herabkam, ermutigt zum einen, manche Dinge zu akzeptieren, wie sie sind und inspiriert zugleich, die Welt so zu gestalten, wie sie sein kann. „Das Reich Gottes“, sagt Jesus, „ist mitten unter euch!“ (Lukas 17,26).

Solange wir im Miteinander offen und neugierig und in der Gemeinde experimentierfreudig bleiben, wirkt der Impfstoff »Glaube als Vertrauen«.

Stefan Fritsch

Home Office, Home School & Home Kindergarten

Um 8 Uhr sitzen wir an Werktagen alle angezogen am Frühstückstisch, das ist bei uns die Regel in der Corona-Zeit. Um halb neun geht es ins Home Office, in die Home School und in den Home Kindergarten – und das funktioniert meistens gut, finde ich zumindest. Aber wie finden es eigentlich unsere Kinder? Ich habe sie für diese Ausgabe interviewt. Justus ist fast 13, Luise 11 und Leonard 6 Jahre alt.



Bild: Svenja Jaentke-Röttger

Wie findet Ihr die Home School?

Justus: Ganz ok. Es ist schon anders, zuhause zu arbeiten. Man kann die Dinge viel mehr aufschieben, aber muss sie ja dann doch machen. Ich muss auf jeden Fall selbständiger arbeiten.

Luise: Ich finde es nur so lala. Einerseits ist es schon cool, dass man sich die Zeit selbst einteilen kann, aber es ist auch ein bisschen doof, denn Lehrer können die Sachen besser erklären als Eltern. (lacht) Naja, ihr macht es schon ok, aber die Lehrer können Sachen an die Tafel schreiben.

Leonard, wie findest du die Corona-Zeit?

Leonard: Blöd.

Warum?

Leonard: Weil man seine Freunde nicht sehen kann und nicht mit denen spielen kann. Ich vermisse den Kindergarten.

Luise: Ich vermisse auch meine Freunde, den Pausenhof, auf dem man sich austoben kann. Und irgendwie auch den Klassenraum und die Gemeinschaft mit den anderen Kindern und den Lehrern.

Justus: Mir geht es auch so. Die Schule gehört irgendwie zum Alltag dazu und es macht auch Spaß.

Was habt Ihr gelernt in der Corona-Zeit?

Leonard: Ich habe Buchstaben gelernt und die Schleife. Und ich schaue gern den Kindergottesdienst im Video.

Luise: Ich kann jetzt mit Apps lernen, zum Beispiel Mathe oder Englisch. Vor allem nach den Osterferien habe ich mich gefreut, endlich wieder neuen Unterrichtsstoff von meinen Lehrern zu bekommen.

Justus: Wie man mit Onlinetools arbeitet, mit ihnen richtig umgeht und

mit Lehrern chattet. Und ich habe gemerkt, dass mir Kochen viel Spaß macht, da habe ich ein paar Sachen ausprobiert.

Schule und Vorschule sind wieder teilweise geöffnet. Klappt das gut?

Leonard: Blöd ist, dass ich nicht mit allen in einer Gruppe sein kann. Aber endlich kann ich wieder spielen, das geht mit dem Videotelefon nicht so gut. Zum Beispiel verstecken spielen.

Luise: Ja, es ist schön, dass ich alle wieder sehe. Wir haben jetzt in zwei Gruppen getrennt Unterricht, nur einmal hatten wir ganz am Anfang alle zusammen Mathe – in der Sporthalle.

Justus: Ich finde gut, dass die Schule wieder auf hat und ich meine Freunde treffe; wir haben gleich am ersten Tag Französisch geschrieben.

Vielen Dank Euch dreien für das Gespräch und die gemeinsame Zeit zuhause.

Nikolaus Röttger

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

wie werden wir die Zeit nach der Corona-Krise erleben? Wird sie uns in Erinnerung bleiben als eine Zeit, in der wir Muße hatten, Zeit zum Lesen, zum Aufräumen, Zeit, uns mal endlich den lange aufgeschobenen Dingen zu widmen? Oder werden wir uns erinnern, wie wir wie ein Löwe im Käfig in der Wohnung herumliefen und uns schlecht auf irgendetwas konzentrieren konnten? Wird uns im Gedächtnis sein, dass jede*r als potentielle Gefahr angesehen wurde, um den man beim Spaziergang oder beim Einkauf nicht nur 1,5 Meter Abstand hält, sondern möglichst auch einen großen Bogen machte? An Karfreitag und Ostern ohne Gottesdienste? Werden wir uns nur an Isolation und Einsamkeit, an wirtschaftliche Ängste erinnern oder auch an eine Form von gesellschaftlicher Solidarität und Nächstenliebe? Dass die Wirtschaft heruntergefahren wurde, um Kranke und alte Menschen zu schützen? Dass das Leben wichtiger war als die Wirtschaft? Dass das Krankenhauspersonal enormes geleistet hat? Dass wir auch Corona-Infizierte aus anderen Ländern aufgenommen haben, um sie medizinisch zu versorgen?

Ein 19jähriger schrieb mir Mitte April folgende Sätze: „In diesen schwierigen Zeiten möchte ich Ihnen meine Hilfe anbieten. Ich möchte dazu beitragen, dass wir in zehn Jahren nicht nur über eine schwere Krise reden, sondern auch über eine neue Form gesellschaftlicher Solidarität und Nächstenliebe.“ Und dann bot er seine Hilfe beim Einkaufen und Ausliefern von Lebensmitteln für Gemeindemitglieder an, die Hilfe benötigen.

Es gab viele Hilfsangebote von Menschen aus der Gemeinde, mehr als Anfragen um Hilfe. Was für eine wunderbare und komfortable Situation. Und dann gab es hilfsbereite und technisch versierte Menschen, die uns halfen, unsere Andachten auf Video aufzunehmen und ins Internet zu stellen. Dr. Michael Häusler, Volker Heinrich und Jan Mävers waren diese wunderbaren Menschen. Andere halfen beim Eintüten und Austragen des Ostergrußes an die Senioren und Seniorinnen unserer Gemeinde. Auch die Erzieherinnen in unserer Kindertagesstätte waren und sind für die Kinder in der Notbetreuung da. So haben wir versucht, mit Ihnen in



Pfarrerin Ute Hagmayer

Kontakt zu bleiben und auch in diesen schwierigen Zeiten für Sie da zu sein.

Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, wird die Pandemie noch lange nicht vorbei sein. Die Sommerurlaube sind weitgehend abgesagt, zumindest die in die fernen Länder. Vielleicht ist es möglich, Deutschland zu bereisen. Die Älteren unter uns müssen sich sicher noch eine ganze Weile vorsehen, bis das Leben wieder normal sein wird, bis es ein wirksames Medikament oder eine Impfung geben wird. Aber wird es überhaupt wieder wie vorher sein?

Ab Mitte Mai durften wir wieder Gottesdienste feiern, auch wenn die Zahl noch auf 50 Personen beschränkt sein muss. Wir freuen uns, die Kirche wieder – wenn auch noch eingeschränkt – für Sie öffnen zu dürfen.

Bei allem Schrecklichen möchte ich die vielen kompetenten und verantwortungsbewussten Menschen nicht vergessen, die uns durch diese Krise geführt haben und immer noch führen. Ihnen möchte ich von Herzen für ihren Einsatz und ihr Engagement danken.

Vielleicht schaffen wir es, diese Zeit – bei allem Ängstigen und Bedrohlichem – auch als eine Zeit der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft in Erinnerung zu behalten.

Bleiben Sie gesund und behütet!

Ihre Ute Hagmayer.



Segenswünsche an der Kirchentür

Ostern und Corona

Es ist Ostermontag, am frühen Abend. Die Passionszeit und das Osterfest – für uns Christen das wichtigste Fest überhaupt – liegen hinter uns. Wir alle erlebten die Zeit in diesem Jahr wohl seit wir denken können ganz anders.

Seit Ende Februar nimmt die tägliche Berichterstattung in den Medien über das sich rasant ausbreitende Corona-Virus einen immer breiteren Raum ein. Die ständig größer werdende Menge der Informationen beginnt mir Angst einzuflößen. Weniger die Angst vor Ansteckung als die Angst vor den Einschränkungen sozialer Art, die uns – sicher zu Recht – abverlangt werden. Versammlungs- und Kontaktverbot! Keine persönliche Begegnung mit den Freunden? Es gibt ja „das Netz“, E-Mail, WhatsApp, und wer da nicht mitmachen kann: das Telefon. Die Vorstellung, dass ich meine Freunde für unbestimmte Zeit nur noch aus 2 m Entfernung sehen und nicht mehr umarmen darf, verursacht immer noch große Traurigkeit. Versammlungsverbot heißt dann auch: sehr bald keine Gottesdienste mehr! Unvorstellbar für mich! Am 15. März feiern 14 Teilnehmer mit Pfarrer Fritsch eine Andacht auf dem Rasen vor der Kirche: zwei Lieder, Predigttext mit kurzer Auslegung, ein gemeinsames Vaterunser, Segen. Eine vorerst letzte, aber sehr intensive Erfahrung der Gemeinsamkeit. Wie wunderbar, dass wir die Kirche am Karfreitag und Ostersonntag für jeweils eine Stunde öffnen dürfen und in der verstreut sitzenden Gemeinschaft von 14 bis 16 Gemeindemitgliedern mit Pfarrerin Hagmayer am Freitag und Pfarrer Fritsch am Sonntag, der Orgelmusik von Peter Uehling, der Stille und einem Psalmwort lauschen dürfen und gemeinsam die für mich wichtigste Bitte aus dem Vaterunser sprechen: „Dein Wille geschehe“, bevor wir den Segen empfangen.

Ich schaue mir die Andachten auf unserer Website an, sie lassen mich auch für 15 bis 20 Minuten meine Traurigkeit über die fehlende menschliche Gemeinschaft vergessen, sind aber leider kein Ersatz für mich, und ich denke an die vielen Alten – die treuen sonntäglichen Gottesdienstbesucher, die nicht über technische Ausrüstung für virtuellen Kontakt verfügen. Auch der auf 2 m Abstand beschränkte persönliche Kontakt mit den Nachbarn macht mich traurig, hilflos und ohnmächtig:

Die Nachbarin, die bei mir klingelt und weinend auf dem Flur steht: Seit einem halben Jahr sorgt sie sich um ihren schwer kranken Mann und nun kommt sie vom Arzt und hat für sich selbst die gleiche schlimme Diagnose. Die beiden haben eine 18-jährige Tochter! Wie soll ich sie trösten? Mir versagen die Worte – und eine stille Umarmung darf nicht sein!? Ich denke an die Menschen, die jetzt ein liebes Familienmitglied weder im Heim noch im Krankenhaus oder gar Hospiz besuchen dürfen. Auch ein Abschied



Bild: Bärbel Bonner-Spreine

am Grab darf nur im kleinsten Kreis, ohne Freunde, ohne tröstende Umarmung, ohne Musik erfolgen. Dann versuche ich, dankbar zu sein für all das Gute, das ich habe: viele liebe Freunde, ein Dach über dem Kopf, gute ärztliche Versorgung in unserer Stadt, zu essen und zu trinken, Bücher, aus deren Inhalt ich Trost schöpfe, und viel Musik, ohne die ich mir mein Leben auch nicht vorstellen könnte: *Missa solemnis*, *Johannespassion*, Mendelssohn „Denn er hat seinen Engeln befohlen“, „Jauchzet dem Herren alle Welt!“

Jauchzen – jetzt? Ich lese den Text von Pfarrer Fritsch im letzten THEMA über die Jahreslosung immer wieder sehr aufmerksam – auch Balsam für meine Seele und gegen immer wiederkehrende Angst.

Und großen Trost sollte uns auch die Osterbotschaft geben:

Christus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.

Diese Worte sollen uns in der noch anhaltenden Krise immer wieder trösten und uns die Gewissheit geben, dass wir behütet sind.

Auch in unserem Gesangbuch finden wir sehr mutmachende Worte von Dietrich Bonhoeffer:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Bärbel Bonner-Spreine

Wie die Andachten für die EMA auf YouTube kamen

Als sich im März diesen Jahres abzeichnete, dass vorübergehend keine Gottesdienste mehr stattfinden dürfen, war dem Gemeindegemeinderat der EMA bewusst, dass andere Arten des geistlichen Angebots für die Gemeindeglieder gefunden werden mussten. Dabei war vor allem der unmittelbare Bezug zur Gemeinde wichtig. Sicher, es gab Gottesdienste im Fernsehen, auch regionale im RBB. Aber die waren naturgemäß ein Stück weg von unserer Gemeinde.

Schnell reifte die Idee, einen Kanal auf YouTube für die Ernst-Moritz-Arndt Kirchengemeinde einzurichten um dort virtuelle Andachten zu veröffentlichen. Damit die Kinder nicht auf die sprechende Puppe Gustav verzichten müssen, sollten auch Videos für die Kinderkirche auf diesem Kanal zu sehen sein.

Das erste Video wurde für die Andacht zum Sonntag 'Laetare' am 22.03.2020 von Pfarrerin Ute Hagmayer und Kantor Peter Uehling gestaltet. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen, das Video wurde 341 mal aufgerufen. Bereits vier Tage später folgte das nächste Video, dieses Mal eine Kinder-Andacht von Pfarrer Dr. Stefan Fritsch, die respektable 150 mal aufgerufen wurde.

Entstanden die ersten Videos noch mit vergleichsweise einfachen Mitteln, rückte bald unser Gemeindeglied, Herr Volker Heinrich, mit seiner bewährten Aufnahmetechnik an. Sie bestand aus zwei Kameras und einem Funkmikrofon, das nahe am Sprecher platziert werden konnte. Damit wurde das Tonproblem mit dem Hall in der leeren Kirche etwas gemildert. Herr Heinrich hatte in der Vergangenheit bereits eine Opernaufführung im Gemeindegemeinschaftssaal auf Video gebannt.

Der Verzicht auf Gottesdienste über die Osterfeiertage fiel uns Christen besonders schwer. Für die EMA-Gemeinde wurde das Videoangebot daher in besonderem Maße ausgestaltet. Es wurde eine Karfreitagsandacht von Pfarrer Dr. Schultz-Heienbrok ge-



Bild: Christian Lange

Herr Volker Heinrich nimmt ein Video für die Kinderkirche auf. Vorbildlich trägt er dabei einen Mundschutz.

halten. Ein Video zur Osternacht wurde von Pfarrerin Ute Hagmayer gemeinsam mit Christine Petersen und Reinhard Gohr-Anschütz gestaltet. Begleitet wurden sie dabei von Organist Peter Uehling und der Sopranistin Anna Hofmann. Pfarrer Dr. Stefan Fritsch hielt eine Andacht zum Ostersonntag sowie jeweils eine Osterandacht für Kinder und Konfirmand*innen. Diese Videos in kurzer Zeit zu produzieren war für Herrn Heinrich eine besondere Herausforderung, denn außer der reinen Aufnahmezeit brauchte es viele Stunden, in denen die Videos geschnitten, mit eingblendeten Texten versehen und technisch optimiert wurden. Herr Heinrich dazu: „Ich bin froh, als langjähriges Gemeindeglied auf diesem Weg etwas zurückgeben zu können“.

Bis Anfang Mai wurden 16 Videos auf dem YouTube-Kanal der EMA veröffentlicht. Diese wurden insgesamt 2.060 mal aufgerufen und haben eine Gesamtlauzeit von 250 Minuten.

Christian Lange

Besuchen Sie
unsere Gemeinde
im Internet



Dieser QR-Code bringt
Sie direkt auf unsere Homepage
www.ema-gemeinde.de

Zehlendorf bekommt eine Evangelische

Eine neue Evangelische Grundschule geht in Zehlendorf an den Start. Die Schule soll im Sommer 2021 auf dem Gelände der Kirchengemeinde Schönow-Buschgraben ihre Türen öffnen. Im Sommer 2021 sollen die ersten zwei Klassen in einem Interimsquartier eingeschult werden. Noch in diesem Jahr soll mit dem Bau begonnen werden, und zwar auf dem ehemaligen Gelände der Buschgraben-Gemeinde in der Ludwigsfelder Straße 30.

Für das neue schulische Angebot hat der Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf den Weg geebnet. Auf der Kreissynode wurde am 20. März 2020 der Beschluss für den Neubau der Evangelische Grundschule Zehlendorf gefasst.



Bild: privat

„Wir wollen eine Schule für das Miteinander“

Bericht mit Yvonne Barckhausen, designierte Schulleiterin der ev. Grundschule Zehlendorf und Stellvertretende Schulleiterin an der Evangelischen Grundschule Wilmersdorf

Wie wird die Evangelische Grundschule Zehlendorf sein?

Die Schule fußt auf unseren christlichen Werten. Sie fördert aktiv Diversität und den Geist einer Schulgemeinschaft aller Beteiligten. Wir möchten vor allem einen Ort des Lernens schaffen, in dem sich alle an der Schulgemeinschaft Beteiligten aufgehoben und mit ihren Begabungen wertgeschätzt fühlen. Das gemeinsame Erleben und Gestalten von kirchlichen Festen rund um das Kirchenjahr trägt dazu bei, dass Schule nicht nur ein Lernangebot ist, sondern ein Ort, an dem sich Kinder, pädagogische Mitarbeiter_innen, aber auch Eltern und Mitglieder der umliegenden Kirchen-

gemeinden als Gemeinschaft begegnen und miteinander Kirche sind. Die Schule ist von ihrem Selbstverständnis her eine inklusive Schule, die allen Kindern offensteht, auch unabhängig von Religionszugehörigkeit und sozialem Status ihres Elternhauses. Die Trägerschaft der Evangelischen Grundschule Zehlendorf hat die Evangelische Schulstiftung in der EKBO übernommen. Mehr als 10.000 Kinder besuchen die 32 Schulen und 16 Horte an 24 Standorten in Berlin und Brandenburg. Diese ist dann die 33. Wie an anderen Schulen in freier Trägerschaft, ist es notwendig, einen einkommensabhängigen Elternbeitrag zu erheben. Geschwisterkinder zahlen einen verminderten Betrag. Eltern mit geringem Einkommen können sich vom Schulgeld befreien lassen.

Was für ein pädagogisches Konzept verfolgt die Schule?

Kinder sollen an der Evangelischen Grundschule Zehlendorf selbstständig und selbstbestimmt in jahrgangshomogenen Klassen lernen. Da Kinder nie aufhören zu lernen – und zwar am besten, was sie als sinnvoll für ihr Leben begreifen – brauchen sie eine Schule, die nicht zwischen Lernangebot und sogenannter Freizeit künstliche Mauern errichtet. Unsere verlässliche Halbtagsgrundschule ist deswegen ganztägiger Lern- und Lebensraum, der auf die Verzahnung von Vormittags- und Nachmittagsangeboten setzt und dies durch multidisziplinäre pädagogische Teams, jahrgangsübergreifende Projekte und sich abwechselnde Anspannungs- und Entspannungsphasen unterstützt.

Wird die Schule ein besonderes Profil haben?

Jedes Kind trainiert Herz, Hirn, Hand. Und dadurch Gemeinschaft. Kinder lernen an der Evangelischen Grundschule Zehlendorf immer ganzheitlich. Denn das ist die Basis, um eigene Potenziale zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen. Und nur wer seine Talente und sich selbst gut kennt, wer ganz bei sich ist und für sich selbst Sorge tragen kann, der schafft das auch für andere, für die Welt und Gemeinschaft.

Deswegen sind wir stolz darauf, dass wir einen theaterpädagogischen Schwerpunkt in Kooperation mit dem Deutschen Theater anbieten können. Theater fördert im besonderen Maße das „Selbst-Bewusstsein“. Die Kinder lernen ihre Potenziale kennen. Sie dürfen scheitern, sich ausprobieren und erleben Anerkennung. Theater und (evangelischer) Glaube sind gewissermaßen „natürliche“ Freunde.

Wichtig ist uns außerdem, dass die Kinder bereit sind, Verantwortung zu tragen. Deswegen wird es als weiteres Partnerprojekt an der Schule einen Ökogarten geben. Diesen möchten wir als wesentliches Element unseres pädagogischen Angebots nutzen. Hier können die Kinder mit all ihren Sinnen die Schöpfung erleben und sollen Verantwortung übernehmen. Auf diese Weise erfahren sie, wie das eigene Leben und Verhalten ökologisch nachhaltig gestaltet werden kann.

Gleichzeitig dürfen wir nicht vergessen: Die digitale Lebenswelt nimmt bei den Kindern einen immer größeren Raum ein. Das beziehen wir kon-



Grundschule

struktiv in den Unterricht mit ein und sorgen für eine zeitgemäße Medienkompetenz.

Wie wird die Schule aussehen?

Gibt es schon die Baupläne?

Die Pläne für den Neubau stehen. Gewinnen konnten wir dafür das renommierte Architekturbüro Bollinger+ Fehlig Architekten. Die Schule wird funktional sein und wird gleichzeitig ein Ort zum Wohlfühlen. Sie bietet Platz für insgesamt 288 Schülerinnen und Schüler in 12 Klassen. Dazu gehören moderne Klassenzimmer, die in drei Lernhäuser aufgeteilt sind, eine Mensa, eine Bibliotheks- und Spiellandschaft, ein Theaterraum, ein Außenbereich, der Platz zum Toben bietet. Geplant ist der Einzug im Sommer 2025. Damit wir vorher schon das neue Schulangebot in Zehlendorf starten können, dürfen wir vorher Räumlichkeiten auf dem Gelände der Kirchengemeinde Schönow-Buschgraben nutzen. Auch diese bieten eine ansprechende Schumatmosphäre.

Wie können sich die Eltern am Schulleben beteiligen?

Hierfür wird es in jedem Fall eine Reihe von Möglichkeiten geben. Zunächst aber geht es darum, Familien auf die neue Schule aufmerksam zu machen und sie dafür zu interessieren. Dafür richten wir eine Reihe Info-Stammtische ein. Wir freuen auf uns jeden, der kommt! Mehr Informationen stellen wir auf der Webseite www.ev-schule-zehlendorf.de zur Verfügung. Wenn Sie Ihr Kind bei uns anmelden möchten, schreiben Sie uns an: anmeldung@ev-schule-zehlendorf.de. Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind!

Yvonne Barckhausen

STAMMTISCH

Der Stammtisch findet am letzten Montag im Monat von 17.00-18.30 Uhr statt: 25. Mai / 22. Juni.

ACHTUNG in der Superintendentur des Kirchenkreises Teltow Zehlendorf, Kirchstraße 4.

Ergänzendes zu den Artikeln in THEMA 2/ 2020 über Bibelausgaben

In der letzten THEMA-Ausgabe wurden unterschiedliche Übersetzungen der Bibel vorgestellt. Wenn Sie die Bibel nicht selbst lesen oder eine andere Übersetzung kennen lernen möchten, probieren Sie doch einmal die Bibel als Hörbuch. Es gibt die Bibel in ungekürzten Lesungen unterschiedlicher Übersetzungen oder in Auszügen, z. B. das Alte Testament oder Neue Testament oder einzelne Bücher wie die Psalmen, als Hörspiel oder in kurzen Geschichten für Kinder.

Falls Sie einen Zugang zum Internet haben, können Sie wählen zwischen unterschiedlichen Streaming-Anbietern für Filme und Serien und Anbietern für Hörbücher und Hörspiele. Im deutschsprachigen Raum gibt es z. B. Audible (aktuell z. T. kostenlos, eigentlich als Abo) und vorleser.net (kostenlos).

Die verschiedenen Anbieter bieten unterschiedliche Inhalte, die entweder als Stream oder als Download zur Verfügung stehen. Die Inhalte umfassen unterschiedliche Mischungen von Klassikern, Poesie, modernen Romanen, Fantasy Literatur, Kinder- und Jugendliteratur, Hörspielen und bieten z. T. auch Musik an. Einige der Anbieter stellen ihre Hörbücher kostenlos zur Verfügung, andere bieten sie zu einem Abopreis an.

Aufgrund von Corona gibt es z. T. kostenlose Angebote.

Viel Freude beim Hören wünscht

Clarissa Paul



Wir suchen Gartenfreunde, die Lust und Zeit haben, unseren Garten rund um Kirche und Gemeindehaus zu pflegen.

Unser bisheriger ambitionierter Helfer Jeffrey kann leider nicht mehr so schwer arbeiten, unser Hausmeister Herr Dreifke hat nur sechs Stunden pro Woche und Niklas, der im vergangenen Jahr Bundesfreiwilligendienst bei uns geleistet hat und jetzt neben seinem Studium in der Gemeinde hilft,

hat auch nicht so viel Zeit wie früher. Vielleicht findet sich ja der bzw. die eine oder andere Gartenfreund*in mit Augen und Sinn für den „Garten“ (gemeint ist alles Grüne rund um die Kirche und das Gemeindehaus), um in Absprache mit z.B.

Antje Zimdars-Weigelt Hand anzulegen

E-Mail: zimdars-weigelt@ema-gemeinde.de



Zur Ökumene. Ein Zwischenruf

In Veranstaltungen zur Ökumene, deren Zahl ständig wächst, zeigt sich, dass nahezu alle Seiten daran interessiert sind, ein ökumenisches Bewusstsein zu fördern und die Trennung der Kirchen aufzuheben. Ein Schwerpunkt der Diskussionen ist es, zu einem gemeinsamen Abendmahl zu gelangen. Diese Ziele sind natürlich zu begrüßen, aber es fragt kaum jemand, wie sie genau aussehen sollen, ganz abgesehen davon, dass der Weg voraussichtlich lang und beschwerlich sein wird. Sollte man in der derzeitigen Situation nicht vor allem Folgendes bedenken?

1. Seit den Sechzigerjahren hat sich das Verhältnis zwischen den Konfessionen erheblich gewandelt, nicht zuletzt durch das 2. Vaticanum. Zwar gab es schon seit langem keine Kämpfe und Feindseligkeiten mehr, aber in der Nachkriegszeit achtete man noch sehr auf Abgrenzung, auf Betonung der eigenen Position, und zwar nicht nur zwischen Protestanten und Katholiken, sondern innerhalb des Protestantismus auch zwischen Lutheranern und Reformierten, zwischen den großen Kirchen und den Freikirchen. Heute gilt das Gegenteil: Man betont mit Recht die Gemeinsamkeiten, die besonders im Apostolischen Glaubensbekenntnis zum Ausdruck kommen: Katholiken und Protestanten sprechen wörtlich den gleichen Text, ausgenommen die Bestimmung der eigenen Kirche: Katholiken glauben an die „heilige katholische Kirche“, Protestanten an die „heilige christliche Kirche“. Man ist sich also in den Grundlagen des christlichen Glaubens einig.

2. Es gibt noch einige nicht unwesentliche Unterschiede, und das Bestreben nahezu aller in der Ökumene Aktiven ist es, diese Unterschiede zu überwinden. Aber warum will man nicht mit ihnen leben? Warum sieht man nicht, dass Unterschiede das Leben der Kirchen und aller Gläubigen auch bereichern können? Was hier gemeint ist, soll am Beispiel des Abendmahls verdeutlicht werden.

Man kann verschiedene Abendmahlsauffassungen unterscheiden, eine katholische, eine lutherische und eine reformierte, vielleicht auch noch andere. Unabhängig davon, wie diese Auffassungen biblisch/theologisch begründet werden und welche man persönlich vertritt, man wird kaum bestreiten können, dass sie alle sinnvoll sein können. Und man wird auch kaum erwarten können, dass sich die christlichen Kirchen, wenn überhaupt, hier bald einigen werden, denn die Auffassungen sind zu unterschiedlich. Und viele Christen wollen auch an dem Abendmahlverständnis ihrer Kirche festhalten; so wäre ich persönlich dagegen, wenn das katholische Eucharistieverständnis wesentlich verändert würde.

Deshalb ist es wenig hilfreich, immer wieder eine gemeinsame Mahlfeier zu fordern. Die Kirchen sollten stattdessen weiterhin das Abendmahl nach ihrem Glaubensverständnis feiern, aber auch andere Christen, vielleicht auch Nicht-Christen, einladen, zumindest zulassen, was in der Praxis auch schon lange geschieht. Allerdings sollte eine Voraussetzung gelten: Nur diejenigen sollten eingeladen werden, die die jeweilige Auffassung zumindest in ihren

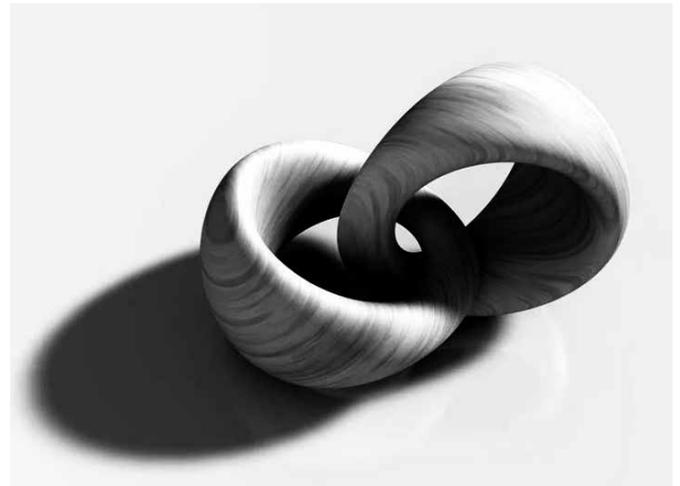


Bild: pixabay

Grundzügen kennen und respektieren. Und ein erster Schritt sollte sein, dass immer mehr Christen Gottesdienste verschiedener Konfessionen besuchen und mit Angehörigen unterschiedlicher Glaubensrichtungen sprechen.

3. Das Christentum ist die zahlenmäßig bedeutendste Religionsgemeinschaft, etwa ein Drittel der Weltbevölkerung ist christlich. Ungefähr die Hälfte der Christen gehören der katholischen Kirche an, die andere Hälfte besteht im Wesentlichen aus drei Hauptgruppen: den orthodoxen, protestantischen und anglikanischen Kirchen. Nach soliden deutschen und amerikanischen Zählungen gab es um 1900 etwa 1800 christliche Konfessionen, am Ende des 20. Jahrhunderts waren es über 30 000, bis 2025 rechnet man mit 55 000 (vgl. etwa F. G. Graf: Der Protestantismus. München 2017). Trotz aller ökumenischen Verständigungsbemühungen, trotz aller Sehnsucht, die Trennung der Kirchen zu überwinden, ist also die Zahl der Denominationen, vor allem der protestantischen, im letzten Jahrhundert enorm gewachsen, und sie wird weiter wachsen.

Fazit: Eine Wiedervereinigung der christlichen Kirchen ist auf lange Zeit nicht in Sicht. Aber ist sie vielleicht auch gar nicht notwendig? Die Christen leben auch heute schon in einer sehr befriedigenden ökumenischen Gemeinschaft, in, wie es häufig heißt, „versöhnter Verschiedenheit“. Die unterschiedlichen Glaubensauffassungen sollten als unterschiedliche Wege des Christentums gesehen werden. Und für Christen können sie „Stolpersteine“ für eine Vertiefung ihres Glaubens sein.

Rudolf Hoberg

Rudolf Hoberg ist deutscher Sprachwissenschaftler, Professor für Germanistische Sprachwissenschaft an der Technischen Universität Darmstadt und ehemaliger Vorsitzender der Gesellschaft für deutsche Sprache.

Prof. Hoberg hat in der EMA im Rahmen der Zeitfragen-Gottesdienste einen Vortrag gehalten.



Aus der Gemeinde

Wie vergehen die Tage mit Corona und ohne Gemeindeleben bei den Ehrenamtlichen, die sonst oft im Gemeindehaus, in der Kirche und auf dem Gelände anzutreffen sind?

Marlies Hinz sorgt weiter dafür, dass die Säcke mit den Kleiderspenden in der Kleiderkammer sortiert werden. Aber sie bittet darum, dass vorerst keine weiteren Spenden abgegeben werden, solange die Kleiderkammer geschlossen bleiben muss.

Claudius von Moers kommt fast täglich ins Gemeindehaus, um für die Verteilung von Gemeindebriefen und anderer Post zu sorgen. Es kommt immer wieder vor, dass Gemeindebrief-träger verhindert sind. Da ist es ein Glück, dass wir diesen treuen zuverlässigen Organisator haben!

Frau Halter hat sich inzwischen bei ihren Nähkünsten von Patchwork auf das Herstellen von Mundnasenschutzmasken verlegt und schon viele Nachbarn und Freunde damit versorgt.

Allen, die ich befragt habe, fehlt die Arbeit und das Zusammenkommen in der Gemeinde. Das Aufräumen zu Hause macht den meisten über längere Zeit nicht so viel Spaß wie das Aufräumen im Gemeindehaus zusammen mit anderen. So jedenfalls geht es Jacqueline, die sich seit einiger Zeit gründlich um die Sauberkeit in der Küche kümmert.

Die Mitglieder des Gemeindegottesdienstes und der anderen Ausschüsse treffen sich derzeit nicht im Gemeindehaus. Sie beraten abends ein bis zwei Stunden in Videokonferenzen, jeder von seinem Bildschirm aus, was und wie zu entscheiden ist.



Bild: Ilse Urban

Ein Seilkletterer untersucht, wie der Adler repariert werden kann

Die Aktivität der Bauausschuss-Vorsitzenden Antje Zimdars-Weigelt ist ungebrochen. Sie findet immer neue Stellen, die repariert oder frisch gestrichen werden müssen, holt Kostenvoranschläge ein, kümmert sich um Handwerker und beaufsichtigt die Arbeiten. So sieht man in diesen Wochen, dass sich etwas auf dem Gemeindegelände tut: dass im Mai beispielsweise einige Zeit ein Kranwagen vor der Kirche stand, weil Baumaterial auf die Plattform des Kirchturms ge-

bracht werden muss, damit der Fußboden dort repariert werden kann, um Wasserschäden in dem darunterliegenden Raum zu verhindern.

Ein Seilkletterer hat sich inzwischen auf das oberste Dach des Kirchturms gewagt, um den halben Adler zu begutachten. Manche Passanten denken wahrscheinlich, weil der Name fallen soll, fällt auch der Adler! Dem ist aber nicht so!

Ilse Urban

„Der erste gemeinsame Gottesdienst nach der krisenbedingten Pause wird am 10. Mai 2020 stattfinden. Die von der Landeskirche vorgegebenen Bestimmungen zu den Bedingungen der Durchführung werden zur Kenntnis genommen und sollen umgesetzt werden. Herr Fritsch, Frau Hagmayer und Herr Heimendahl werden sich über die Formen des bzw. der Gottesdienste verständigen; dabei spricht sich der GKR mehrheitlich für Lösungen aus, bei der keine Gemeindeglieder abgewiesen werden müssen, etwa indem zwei Gottesdienste nacheinander um 10:00 und 11:00 Uhr für Ältere und für Familien mit Kindern abgehalten werden. Die gefundene Lösung soll möglichst breit kommuniziert werden.

Alle anderen Aktivitäten der Gemeinde in geschlossenen Räumen (z. B. Konfirmandenunterricht, Chor, Töpfern, Mitarbeiterbesprechung, GKR-Sitzungen) sind weiterhin bis auf weiteres untersagt. Auch das geplante Gemeindefest wird nicht stattfinden. Die Entscheidung über die Durchführung der Kinderbibelwoche, die von etlichen Unbekannten abhängt, soll bis zur nächsten GKR-Sitzung zurückgestellt werden.

Auszug aus dem Protokoll der 6. GKR-Sitzung der Ernst-Moritz-Arndt Kirchengemeinde am 28. April 2020

Die Gemeinde muss alle Einladungen absagen, bis vom Berliner Senat wieder Versammlungen erlaubt sind, für die wir die geeigneten Vorkehrungen für ausreichenden Abstand zwischen den Teilnehmern garantieren können.

Kirchencafé

jeden 1. Sonntag im Monat
nach dem Gottesdienst
(findet zurzeit nicht statt)

Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern
donnerstags 9:30 bis 11:00 Uhr
(findet zurzeit nicht statt)
im Jugendhaus, 1. Etage.
Leitung: Christine Petersen
Information und Anmeldung:
Tel. 813 35 45

EMA-Theatergruppe

jeden Montag um 17:00 Uhr
(findet zurzeit nicht statt)
mit Pfr. Dr. Fritsch

Jugendcafé Moritz

montags ab 17:00 Uhr
dienstags nach dem Chor
(findet zurzeit nicht statt)
1. Etage im Jugendhaus, am Ende
des Flurs

Jugendchor

für Jugendliche ab 13 Jahren
Proben dienstags um 17:00 Uhr
im Gemeindesaal
(findet zurzeit nicht statt)
Florian Wunder
wunder@ema-gemeinde.de

Mittwochsclub

Gesprächskreis mit Menschen mit
Beeinträchtigung
um 17:00 Uhr im Gemeindehaus
(findet zurzeit nicht statt)
mit Pfr. Dr. Fritsch

Bibel- und Gesprächskreis

jeweils 10:00 bis 11:30 Uhr
(findet zurzeit nicht statt)
im Gemeindehaus
mit Pfr. i.R. Dr. Schultz-Heienbrok
und Pfr. i.R. Beesk

Treffen „KuK“ Kunst und Kirche

EMA-Chor

mittwochs, 20:00 Uhr
(findet zurzeit nicht statt)
im Gemeindehaus
Leitung: Peter Uehling

Meditation

18:00 Uhr in der Kirche
(findet voraussichtlich am 22. Juni statt)
Leitung: Stefan Fritsch
Anke Ristenpart

Senioren „70 drunter und drüber“

dienstags, 14-tägig, 16 bis 17:30 Uhr,
(findet zurzeit nicht statt)
im Gemeindehaus.
mit Pfr. Dr. Fritsch

Schreib- und Literaturgruppe

mit Pfr. Dr. Fritsch
19:30 Uhr im Gemeindehaus
(findet zurzeit nicht statt)

Unsere Kleiderkammer

(Zur Zeit keine Annahme)
Bitte beachten sie die Aushänge
im Schaukasten!

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

(findet zurzeit nicht statt)
Leitung: Marianne Zach,
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Besuchsdienstkreis

Besuche von Neuzugezogenen,
Taufeltern, u.a.
Informationen bei Pfrn. Ute Hagmayer
Tel. 813 30 02

Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung

(findet zurzeit nicht statt)
Karsten Hünerberg, Tel. 221 91 30028
khuenerberg@zukunftssicherung-ev.de

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e.V.

(findet zurzeit nicht statt)
Leitung: Sandra Gallrein.
Informationen: Marita Klein
Tel. 8929712 / 0170 641 4936
mariklein@gmx.de

„Lied-Schatten“ (Frauenchor)

montags 19:15 bis 20:45 Uhr
(findet zurzeit nicht statt)
im Jugendhaus.
Leitung: Bettina Erchinger, Tel. 7 81 76 46

Yoga

donnerstags 20:15 bis 21:30 Uhr.
(findet zurzeit nicht statt)
Anfänger/Mittelstufe im Jugendhaus.
Leitung: Michael Klüsener,
Tel. 81 49 99 95
E-Mail: michaelkluesener@yahoo.de

Atem und Bewegung

freitags 9:30 bis 10:30 Uhr im Jugendhaus.
(findet zurzeit nicht statt)
Entspannung, Belebung und
Regeneration
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
Tel. 8 14 14 07

„Füße sind das zweite Herz“

Anleitung zu sensomotorischem
Training für die Fußgesundheit.
dienstags 17:00 Uhr und 18:00 Uhr,
im Jugendhaus.
Zur Zeit keine freien Plätze mehr!
Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10

Kopf-Fit Gedächtnistraining

Kurse erst wieder nach Ankündigung!
10:30 bis 12:00 Uhr im Gemeindehaus
Kostenbeteiligung 20 €
G. Garbrecht und I. Urban
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen)
Tel. 813 52 87 bzw. 813 20 97

English for the Over-Sixties

Erst wieder nach Ankündigung!
Leitung: Alison M.S. Pask, Tel. 86 20 35 46

Papageiensiedlung e.V.

Information: Volker Heinrich,
Tel. 8 13 34 14,
www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

nach Rücksprache mit Monika Gruner
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86

Mieterinitiative Südwest:

Jeden 1. Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr
(findet zurzeit nicht statt)
Im Gemeindehaus
Kontakt: Frau von Boroviczény
Tel.: 030-81 49 83 75

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige
von Suchtgefährdeten und Süchtigen.
Jetzt an anderem Ort :

Elternkreis für Suchtgefährdete und Süchtige

In Steglitz Info unter 030 257 597 29

Anonyme Alkoholiker

sonntags 11:00 bis 13:00 Uhr
(findet zurzeit nicht statt)
im Gemeindehaus.

Rentenversicherung

mittwochs 16:00 bis 17:00 Uhr
(findet zurzeit nicht statt)
im Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel. 8 13 96 42

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Dominique Harder, Küsterin

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 13 Uhr; Mi: 17 - 19 Uhr.

E-Mail: buero@ema-gemeinde.de

<https://ema-gemeinde.de>

Tel. 8 13 40 08, Fax: 8 13 94 33

PfarrerIn: Ute Hagmayer

Tel. 8 13 30 02

E-Mail: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch

Tel. 85 01 46 90

E-Mail: fritsch@ema-gemeinde.de

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 68a, 14129

Berlin, Mo-Fr 8 - 17 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53

E-Mail: kindergarten@ema-gemeinde.de

www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Georg Engel, Tel. 221 913 00 17

Überweisungen für die Ernst-Moritz-Arndt-

Kirchengemeinde: Empfänger: KKVB Berlin

IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99

BIC: GENODEF1Ek1 Stichwort: EMA + Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung

der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank

Berlin, IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01

BIC: PBNKDEFF

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen

Ernst-Moritz-Arndt Kirchengemeinde

(EMA), herausgegeben im Auftrag ihres

Gemeindekirchenrates, vertreten durch

den Vorsitzenden Dr. Hans Heimendahl,

Onkel-Tom-Str. 80,

14169 Berlin-Zehlendorf,

www.ema-gemeinde.de.

Redaktion: Prof. Dr. Gunnar Brands,

Bärbel Bonner, Antje Burger, Dr. Stefan

Fritsch, Christian Lange, Clarissa Paul,

Nikolaus Röttger, Ilse Urban

Kontakt: Dr. Stefan Fritsch

(fritsch@ema-gemeinde.de)

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte

Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete

Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle

der Redaktionsmeinung.

Layout und Druck: mediaray-graphics –

Druckerei im Kirchenkreis Steglitz

E-Mail: ray@mediaray-graphics.de

Nächster Redaktionsschluss:

16. Juni

Nächster Abholtermin: ab 20. Juli



Bild: Wodicka (GEP)

Gottesdienste im Juni ...

Sonntag	31. Mai	<i>Pfingstsonntag</i>	
	10:00 Uhr	Gottesdienst	<i>Pfr. Dr. Stefan Fritsch</i>
Montag	1. Juni	<i>Pfingstmontag</i>	
	10:00 Uhr	Gottesdienst	<i>Pfr. Dr. Stefan Fritsch</i>
Sonntag	7. Juni	<i>Trinitatis</i>	
	10:00 Uhr	Gottesdienst	<i>Pfrn. Ute Hagmayer</i>
Sonntag	14. Juni	<i>1. So.n.Trinitatis</i>	
	10:00 Uhr	Gottesdienst	<i>Pfrn. Dr. Gundula Griebmann</i>
Sonntag	21. Juni	<i>2. So.n.Trinitatis</i>	
	10:00 Uhr	Gottesdienst	<i>Pfr. Dr. Stefan Fritsch</i>
Sonntag	28. Juni	<i>3. So.n.Trinitatis</i>	
	10:00 Uhr	Gottesdienst	<i>Pfrn. Ute Hagmayer</i>

Gottesdienste im Juli ...

Sonntag	5. Juli	<i>4. So.n.Trinitatis</i>	
	10:00 Uhr	Gottesdienst	<i>Pfrn. Ute Hagmayer</i>
Sonntag	12. Juli	<i>5. So.n.Trinitatis</i>	
	10:00 Uhr	Gottesdienst	<i>Pfr. Dr. Isbert Schulz-Heienbrok</i>
Sonntag	19. Juli	<i>6. So.n.Trinitatis</i>	
	10:00 Uhr	Gottesdienst	<i>Pfr. Dr. Stefan Fritsch</i>
Sonntag	26. Juli	<i>7. So.n.Trinitatis</i>	
	10:00 Uhr	Gottesdienst	<i>Pfr. Dr. Stefan Fritsch</i>

Wie kommt die Gemeinde zu einem neuen Namen?

Die Kontakteinschränkung wegen der Virusepidemie schränkt unser Gemeindeleben ein – und auch unsere Möglichkeiten, uns über Gemeinde, Gemeindeleben und einen möglichen neuen Gemeinamen auszutauschen. Deshalb hat der Gemeindegemeinderat das im Februar ins Auge gefasste Vorgehen etwas gerafft und beschlossen, das gemeinsame Nachdenken darüber, was wir meinen und was uns wichtig ist, wenn wir Gemeinde sagen, mit der Diskussion von Vorschlägen für einen neuen Gemeinamen zu verbinden. Wir rufen dazu auf, noch bis Sonntag, den 21. Juni, Vorschläge für einen neuen Gemeinamen zu machen. Der Gemeindegemeinderat wird aus den Vorschlägen eine Vorauswahl treffen und diese in einer Reihe von Veranstaltungen kleinerer und größerer Art zur Diskussion stellen und in einer Gemeindeversammlung erörtern, bevor er seine Entscheidung trifft. Im Moment ist zwar noch nicht absehbar, wann über Gottesdienste hinaus Gemeindeveranstaltungen stattfinden können. Wir wollen die Diskussion aber in einer geeigneten Weise im Herbst beginnen. Nach wie vor wollen wir eine historische Würdigung Ernst-Moritz Arndts für die Gemeinde schaffen und werden zur Beteiligung daran einladen.



Bild: Ilse Urban

Für den Gemeindegemeinderat Hans Dieter Heimendahl

Gottesdienste in Zeiten von Corona

Nach der krisenbedingten Pause wurde von der Landeskirche gestattet, ab dem 10. Mai wieder Gottesdienste in Kirchen zu feiern, jedoch nur unter Einhaltung der vorgegebenen Bestimmungen zur Durchführung: also das Tragen von Mund- und Nasenschutz, schriftliche Angabe von Namen und Adressen der Besucher*innen, Händedesinfektion, Abstandhaltung in den Sitzreihen.

Im Gemeindegemeinderat wurde darüber beraten, wie das im Einzelnen in unserer Kirche umgesetzt werden kann. Unsere Pfarrer und der Kirchendienst trafen gemeinsam die Vorbereitungen in der Kirche wie z.B. das Markieren der Sitzplätze in dem gebotenen Abstand. Der Hausmeister brachte einen Spender für das Desinfektionsmittel an.

Am 10. Mai, dem Sonntag Cantate, wurden sowohl der Gottesdienst um 10:00 Uhr, als auch der Familiengottesdienst um 11:00 Uhr gefeiert. Leider durfte (trotz des Namens Cantate) die Gemeinde nicht singen, nur Herr Uehling hat - weit genug entfernt von der Gemeinde - die Liturgie und eines der Lieder gesungen.

Trotz aller Einschränkungen spürte man nach den Gottesdiensten, dass alle ca. 70 Besucher und Besucherinnen froh waren, wieder zusammen mit den anderen feiern zu dürfen. Auch am 17. Mai gab es wieder einen Gottesdienst um 10:00 Uhr. Im Schaukasten und auf der Website wird bekannt gegeben, wann sich wieder welche Gruppen und Kreise treffen können und Kindergottesdienste und abendlichen Gottesdienste gefeiert werden.



Bild: Christian Lange

Ilse Urban